

Innovation fürs Wasserklosett

# Hygienedusche

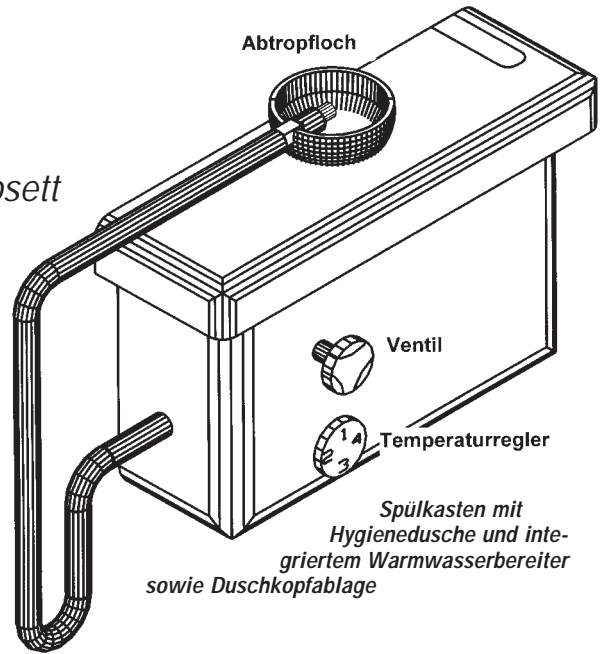
Michael Maresch\*

In Ländern wie Ägypten, Israel oder Libanon gehört sie zur WC-Ausstattung wie bei uns der Toilettenpapierhalter. Gemeint ist die Dusche zur Reinigung des Analbereiches. Auch hat nicht jeder Toiletten-Raum die Abmessungen zur Installation eines für diesen Zweck dienlichen Bidets, das zudem hygienisch umstritten ist. So entwickelte der Autor eine Einrichtung, die er im folgenden Beitrag vorstellt.

## Im Spülkasten integriert

Die Grundidee der Hygienedusche ist einfach: In einen gewöhnlichen Spülkasten wird ein Klein-Durchlauferhitzer eingebaut, der aus einem T-Stück am Anschluß mit Leitungswasser versorgt wird. Zwischen T-Stück und Durchlauferhitzer sind eine Einzelsicherung und ein Wasserhahn zwischengeschaltet. Die Wassertemperatur ist regelbar. Der Durchlauferhitzer versorgt eine Dusche, die aus dem Spülkasten herausgeführt ist, mit entsprechend temperiertem Wasser. Damit es

nicht unkontrolliert aus dem Duschkopf tropft, wird die Handdusche im Deckel des Spülkastens so eingehängt, daß das Restwasser in den Spülkasten tropft. Mit einem entsprechen-



Spülkasten mit Hygienedusche und integriertem Warmwasserbereiter sowie Duschkopfablage

den Umbausatz könnten auch Unterputzspülkästen aufgerüstet werden.

## Vielseitige Verwendung

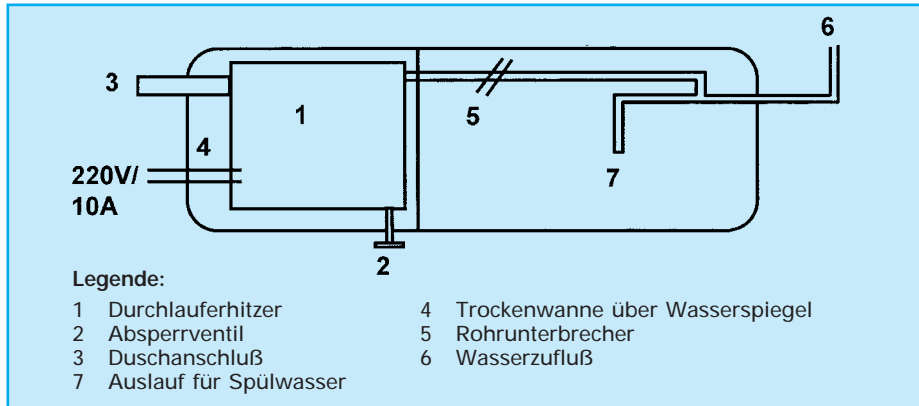
Man mag zur Analhygiene stehen wie man will: Eine Dusche am „Ort des Geschehens“ hat jedoch viele positive Effekte. Ob man sie nur nutzt um das WC selbst mit warmem Wasser und weniger Chemie zu reinigen, ob man sein Kleinkind oder seinen inkontinenten Opa damit pflegt, ob man es zur Sexualhygiene oder einfach nur für das eigene Wohlbefinden nutzt, Duschwasser hat nirgendwo so viel Sinn wie am WC. Wie viele Infektionen und Krankheiten könnten dadurch verhindert werden. Mit diesem Gerät ließe sich die letzte Hygienelücke, die wir in unseren Haushalten noch haben, schließen.



Der Autor demonstriert die Nutzung seiner zu Testzwecken installierten Duscheinrichtung; die endgültige Version könnte wie oben links dargestellt aussehen

Die Intimhygiene wird von vielen Menschen gewünscht, läßt sich aber oft nur schwierig – und wenn, dann nur unzulänglich – praktizieren. Denn nur ein geringer Prozentsatz von Haushalten verfügt über ein Bidet, von öffentlich zugänglichen Toiletten ganz zu schweigen. Kein Wunder, daß viele Hämorrhoidalgeplagten und Frauen mit Infektionen im Intimbereich ihre Leiden kaum in den Griff bekommen. Für diese Menschen gibt es jetzt Hilfe: Die Hygienedusche.

\* Michael Maresch, 80799 München, Telefon (0 89) 2 72 25 47, Fax (0 89) 87 87 47, eMail: mareschmuenchen@t-online.de



*Schematische Darstellung des Spülkastens mit dem eingebauten Wassererwärmer*

Nachdem es in der Sendung „Fliege“ vorgestellt wurde, gingen Hunderte von Anfragen potentieller Kunden ein. Und das, obwohl ausdrücklich darauf hingewiesen worden war, daß es diese Dusche noch nicht auf dem Markt gibt. Dutzende von Altersheimen waren darunter wie auch Hotels, vor allem aber Frauen. „Wenn Frauen in der Wirtschaft das Sagen hätten, gäbe es das

Ding längst!“ hat eine von ihnen geschrieben.

### **Effektive Reinigung**

Die richtige Stelle für Anschluß und Ablage einer solchen Dusche scheint der aufgesetzte oder wandhängende Spülkasten. Weit genug weg vom WC, um nicht von den zu

entsorgenden Stoffwechselprodukten vollgespritzt zu werden, und trotzdem in erreichbarer Nähe. Außerdem bedarf es keines zusätzlichen Platzes wie beim Bidet. Die Reinigung mit der Hygienedusche ist ohnehin effektiver als mit einem Bidet. Denn der Duschstrahl kann zielgerichtet geführt werden und besitzt zudem einen bestimmten Reinigungsdruck. Andererseits ist davon auszugehen, daß sich jedermann beim üblichen Duschen auch die problematischen Zonen wäscht. Warum aber erst beim Duschen, wo doch in Dusche und Badewanne die Bakterien in den Abflusssystemen oder auf dem Stoff von Waschlappen oft ideale Bedingungen für eine rasche Vermehrung vorfinden?

**M**it der Firma Kärcher wurde inzwischen ein Produzent gefunden, der diesen Duschspülkasten bauen will. Aber den Vertrieb möchte er nicht übernehmen. Wo sind die Marketing- und Vertriebsprofis, die bereit und in der Lage sind, diesen großen Markt im Jointventure mit Kärcher aufzurollen, und dabei auch noch der Gesundheit zu dienen? □